

segeln

Ihr Praxismagazin für

die Leidenschaft Fahrtensegeln

Große Jubiläumsausgabe

40 Jahre segeln

40 Die wichtigsten Yachten aus 40 Jahren

➤ Menschen, die uns bewegen ➤ Boote, die uns prägen ➤ Regatten, die alles verändern

SEGELPRAXIS
Google Earth als Navigationshilfe

DER 100-MEILEN-TEST
Elan 350 – kein Boot für Kaffeeseegler

40.000 € Preise!
Gewinnen Sie eine Bavaria B/One und wertvolle Ausrüstung: Rettungswesten, Jacken, Stiefel, Sonnenbrillen, Taschen...

Vom Serienboot zur Luxusyacht

In über 50 Jahren Werftgeschichte wuchsen die Contest-Yachten von 25 bis auf 72 Fuß. Mit der neuen Contest 42 hat Werftchef Arjen Conijn jetzt junge Familien im Auge

Text und Fotos:
JAN MAAS



Das Deck der Contest 57 zeigt sich aufgeräumt. Die schwarz getönten Lukendeckel verschwinden bündig zwischen den noch goldbraunen Teakstäben. Unter Deck dann ein ähnliches Bild. In der Holzverkleidung ist nicht eine einzige Fuge zu entdecken. Dazu kommen durchdachte Details wie der Salontisch. Er ruht auf einem einzelnen Stahlrohr und bietet in der Grundposition genug Raum, um ringsum bequem Platz zu nehmen. Wird er als Esstisch gebraucht, gleitet er auf einer Schiene an die edel gepolsterte Eckbank heran und rastet mit einem leisen Klicken ein.

Werftchef Arjen Conijn ist sichtlich zufrieden mit der Qualität, die der niederländische Betrieb in Medemblik am IJsselmeer liefert. In den Hallen gegenüber den frisch modernisierten Werftfliegeplätzen arbeiten die dafür verantwortlichen Handwerker. Die Bootsbauer leben praktisch auf den Yachten, bis diese die Hallen Monate später zur Erstwasserung verlassen. Mit Musikanlage, Kaffeemaschine und Aktenregal für die Ausbaupläne richten sich die Teams häuslich ein und begleiten ihre Projekte. So lange wie möglich arbeiten sie an offenen Rümpfen.

Dass die Werft den Bootsbau von Anfang bis Ende in der Hand hat, ist ein Schlüssel für ihren Erfolg, davon ist Conijn überzeugt. Die 85 Angestellten der Werft stellen zwischen 15 und 20 Boote

pro Jahr her – je nach Größe und Auslastung. Größere Boote brauchen mehr Zeit. Zur Werft gehören außerdem noch ein Yachthandel mit zwei Brokern und ein Yachtservice mit sieben Personen. So kommt die gesamte Contest-Gruppe mit Designern und Ingenieuren heute auf rund 100 Leute. 2009 feierte der Betrieb den 50. Geburtstag.

Die Anfänge waren bescheidener. Das erste Produkt der Conyplex-Werft war 1959 die damals neue Zwei-Mann-Jolle Flying Dutchman (FD), die kurz zuvor zur olympischen Klasse bestimmt worden war. Werftgründer Ed Conijn gehörte damit zu den Pionieren des GFK-Bootsbaus in Europa. Wie andere brachte der damalige Holzhändler die Technik aus

Hausdesigner wurde. Mit Zaal-Rissen wie der Contest 31 HT, die mehr als 250-mal gebaut wurde, etablierte sich Conyplex über die 70er Jahre endgültig als innovative Werft. In den 80ern gingen die Geschäfte langsam von Ed Conijn auf seinen Sohn Fritz über. Er orientierte sich zunehmend auf den Semi-Custom-Bau und wollte, dass Contest nicht nur für Qualität und Komfort, sondern auch für Design und Segeleigenschaften steht. Nach dem Erfolg seines revolutionären Flügelkiels beim America's Cup 1983 überarbeitete Designer Piet van Oosanen die Lateralpläne für Contest.

Die Orientierung an den individuellen Wünschen ihrer Kunden hat der Werft geholfen, sich von reinen Serienwerften

»Von den 25 Fuß der Ur-Contest ist das 57 Fuß messende Flaggschiff der Werft weit entfernt.«

den USA mit, erzählt sein Enkel Arjen. Ebenfalls 1959 lief die erste Contest 25 vom Stapel, eine der ersten Yachten, mit der die Vorteile des neuen Werkstoffs für den Serienbau voll ausgenutzt wurden.

Die Contest 25 legte den Grundstein für den guten Ruf der Werft. Allein die Ursprungsversion verkaufte sich über 300 Mal. Ausbauqualität und Komfort sprachen sich in der wachsenden Gemeinde der Freizeitsegler herum. Das Modell wurde noch zweimal überarbeitet. Über die 60er Jahre näherte der Betrieb sich dann mit weiteren Modellen der 30-Fuß-Marke. Die über 200-mal verkaufte Contest 33 zeichnete 1970 ein Team aus dem FD-Konstrukteur Uus van Essen und dem jungen Dick Zaal, der bald zum

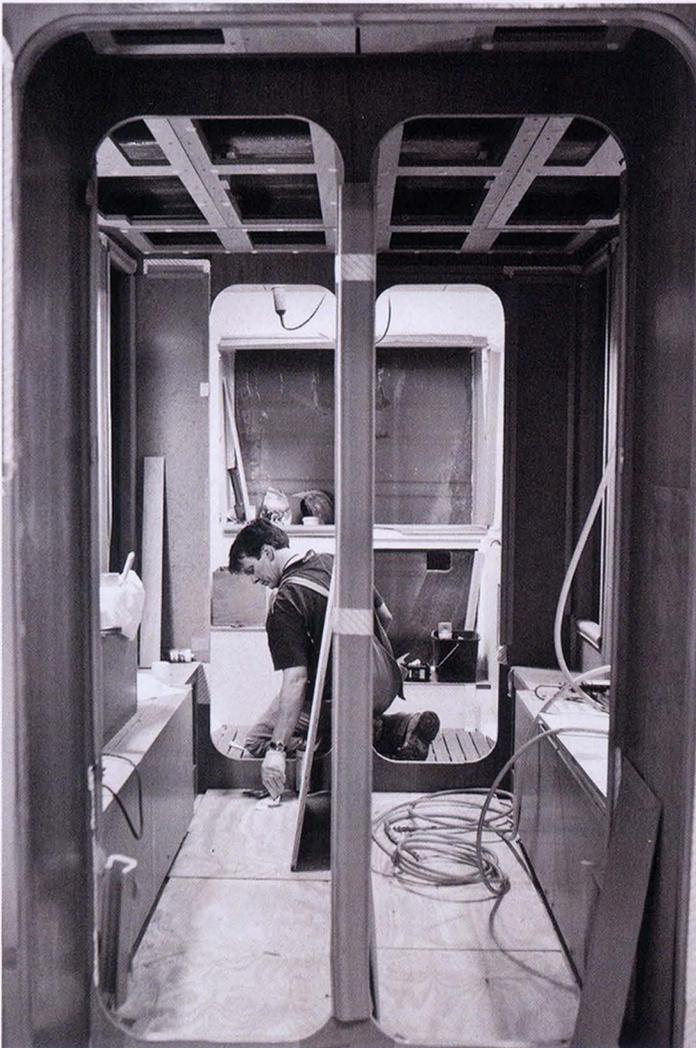
abzusetzen. Sie war zugleich die Grundlage für das schrittweise Wachstum der angebotenen Yachten. Von den 25 Fuß der Ur-Contest denkbar weit entfernt ist zum Beispiel das aktuelle Flaggschiff der Werft, die Contest 72. Ihre Entwicklung geht auf den Wunsch eines zufriedenen Contest-57-Eigners zurück, der gerne eine größere Yacht haben, aber unbedingt weiterhin Contest segeln wollte, erzählt Arjen Conijn stolz.

Durchdachte Detaillösungen wie der verschiebbare Salontisch auf der Contest 57 finden sich überall auf den Yachten aus Medemblik. Ein anderes Beispiel dafür ist die intelligente Innenbeleuchtung: In dem Moment, wo jemand das Luk über dem Niedergang nach vorne

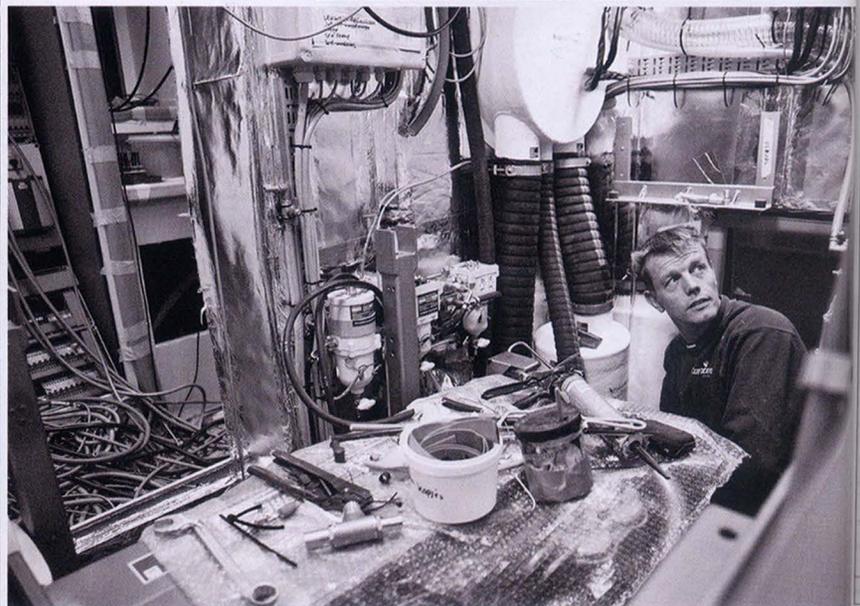


In den Hallen und Büros der Contest-Gruppe arbeiten rund 100 Angestellte. Die Bootsbauer begleiten ihre Projekte von Anfang bis Ende. Arjen Conijn (rechts) führt die Werft in der dritten Generation seit der Jahrtausendwende. Er ist stolz auf die Tradition, in der er steht





Nahtlos: Inneneinrichtung einer Contest 57. Die Bootsbauer leben praktisch auf den Yachten, bis sie die Hallen zur Erstwasserung verlassen. **Bündig:** Lukendeckel im Teakdeck einer Contest 57. **Vorbereitungen im Maschinenraum,** der Motor wird erst sehr spät eingebaut



schiebt, gehen im Salon die Downlights an. Nie wieder stolpern im Dunkeln. Ein weiteres Beispiel ist das Tender-Top, das die Werft anbietet: Das Beiboot liegt auf dem Vorschiff in einer Schale, die ohne das Boot auch als Pool nutzbar ist.

Solche Details tüfteln die Ingenieure und Designer an ihren Flachbildschirmen in einem Büro im ersten Stock aus. Hier entwerfen sie alle Einzelheiten des Innenausbaus oder der Decksausstattung zuerst am Rechner. Als nächstes entsteht dann ein Modell mit der CNC-Fräse. Damit können Designer und Ingenieure am Objekt prüfen, ob alles zusammenpasst oder nicht. So entstehen zum Beispiel kleine Schalen für Fallklemmen am Mastfuß, eine kleine Anpassung des Deckslayouts, die aber mit der bestehenden Deckschale abgestimmt werden muss.

Der so optimierte Serienbau bleibt die Grundlage der Werft, doch den individuellen Ausbau muss der Betrieb ebenso meistern. Bei Yachten jenseits der 45 Fuß erwarten die Kunden zwar ein perfekt durchgeplantes, segelfertiges Boot, aber eben auch die Möglichkeit, alles flexibel nach ihren Vorstellungen verändern zu können. So wünschte zum Beispiel ein Kunde, seiner Contest 57 möge ihre niederländische Herkunft anzusehen sein. Er schlug vor, die Pantry mit Delfter Fliesen auszustatten. Jetzt segelt irgendwo eine Contest 57 mit blau-weiß gefliester Pantry umher.

2013 gibt es Nachwuchs in der Contest-Familie: Vorgestellt auf der Boot 2012, soll die erste Contest 42 noch in diesem Frühjahr ausgeliefert werden.

Die Segelyacht erweitert das Angebot der niederländischen Werft nach unten. Bis jetzt hat die aktuelle Produktpalette Yachten von 45 bis 72 Fuß umfasst. Arjen Conijn hat klare Vorstellungen von der Zielgruppe des neuen Modells: „Die 42 ist für junge Leute mit Kindern gedacht. Aber man kann damit auch die Welt umsegeln. Sie wird zu zweit gut zu segeln sein, aber Platz für sechs Personen bieten.“

Der Entwurf der Contest 42 stammt von dem deutschen Yachtdesigner Georg

»Irgendwo segelt jetzt eine Contest 57 mit Delfter Fliesen in der Pantry umher.«

Nissen, mit dem die Werft schon seit Jahrzehnten zusammenarbeitet. Alle aktuellen Modelle der Werft stammen aus seinem Büro an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Außerdem hat Nissen angefangen, die Deckslayouts der aktuellen Modelle nach und nach zu überarbeiten. Mit Wetzels Brown Partners hat Contest zudem ein neues Büro für die Inneneinrichtung gefunden. Die Werft wünschte ihren Kunden weiterhin schiffige, aber zugleich moderner anmutende Interieurs anbieten zu können.

Mit der ständigen Verbesserung der Modelle setzt Arjen Conijn die Entwicklung fort, die Fritz Conijn eingeleitet hat, und verstärkt sie. „Was ich die letzten zehn Jahre hauptsächlich gemacht habe, ist Performance und Design zu unseren Fundamenten Qualität und Komfort hinzuzufügen“, bilanziert er. Zur Jahrtausendwende hatte er die Führung von

seinem Vater übernommen. Wenn es darum geht, das Portfolio um ein ganz neues Modell zu erweitern, ist der Werftchef allerdings meistens erst skeptisch. „Das muss schon etwas wirklich Neues bieten“, fordert er.

Die Contest 42 zum Beispiel erschließt der Werft mit ihrer Orientierung auf junge Familien eine neue Zielgruppe, findet Conijn. Eine andere Erweiterung bedeutet einen Schritt auf ein bisher völlig unbekanntes Feld: Mit der Contest 52 stellt die Werft auf der Boot Düs-

seldorf ihre erste Motoryacht vor. „Immer mehr Kunden können nicht mehr segeln, wollen aber die Eigenschaften ihrer Contest auch auf einem Motorboot haben“, berichtet der Werftchef. Auch etwas wirklich Neues wäre ein Contest-Daysailer. Mit dieser Idee liebäugelt Conijn schon eine ganze Weile.

Neue Zielgruppen ließen sich auch durch günstigere Preise erschließen. Beispielsweise, indem Teile der Produktion ausgelagert werden. Doch Rumpfe oder Decks irgendwo anders produzieren zu lassen, kommt für Arjen Conijn überhaupt nicht in Frage. „Dass wir den Bau von A bis Z unter Kontrolle haben, ist das wichtigste Element unserer Qualität“, sagt er. Die Philosophie bleibt: Das einzige, was die Werft auslagert, ist das Rigg. „Wir wissen, was wir können und was nicht“, sagt Conijn selbstbewusst. ♪